

Austauschtext Studiengang Theologie XII: Unser Gott – euer Gott?

Exkurs, Seite 62

Der Konzilstheologe und Dogmatiker Karl Rahner (1904–1984) wollte mit der These von den «anonymen Christen»¹²¹ dem Umstand Rechnung tragen, dass Gottes innere vergöttlichende Gnade grundsätzlich allen Menschen zuteilwird, ohne dass sie sich dessen bewusst sind. Noch bevor Menschen von Gott gehört haben, noch bevor sie Christus bekennen und getauft worden sind, haben sie Gottes Gnade empfangen und können somit Zugang zu Erlösung und Heil erhalten, und zwar aufgrund des universalen Heilswillens Gottes, der «will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen» (1 Tim 2,4).

Diese Lehre bedeutet, dass Gottes Erlösung sich nicht auf die Christen, auf die Kirche und die Getauften beschränkt. Vielmehr können Menschen gerettet werden und zum ewigen Heil gelangen, die ausserhalb der Kirche sind, ihr kritisch gegenüberstehen, einer anderen Religion angehören oder gar den Austritt aus der Kirche gegeben haben. Damit setzt sich diese Lehre Rahners über anonyme Christen vom Exklusivismus einer Theologie der Religionen ab, nach der es Heil allein (exklusiv) in der Kirche und durch die Taufe gibt, und votiert für eine inklusivistische Position, die Heil im Christentum vertritt und andere Religionen anerkennt. Rahner hat damit eine Möglichkeit ausgedacht, verborgen, implizit und inklusiv Christ zu sein vor und ausserhalb des ausdrücklichen christlichen Bekenntnisses.